

## Presseausendung zum Tod des großen oberösterreichischen Schriftstellers Walter Pilar.

Mit großem Schmerz teilen wir mit, dass der Schriftsteller Walter Pilar gestern, am Neujahrstag, völlig unerwartet verstorben ist. Mit Walter Pilar verliert Oberösterreichs Literatur eine seiner größten und am meisten unterschätzten Persönlichkeiten. Experimentierfreudig von Anfang an verfolgte Pilar seit den späten 60iger Jahren konsequent seinen Weg. Als Schriftsteller, Graphiker & Maler, als ‚KunstWandwerker&Rauminstallatör‘ (Selbstbeschreibung Pilar), „der die Grenzen der Gattung zum Fließen bringt“ (Wolfgang Wiesmüller, Uni Innsbruck), saß er zwischen allen Stühlen und schuf in den letzten 50 Jahren ein umfassendes ‚Gesamtkunstwerk‘, das seinesgleichen sucht. Seine Aktionen und interdisziplinären Happenings, die er in den 1980iger und 1990iger Jahren mit anderen Bildkünstlern, Musikern und Komponisten organisierte, sind legendär. Mit seinen minutiös vorbereiteten und sprechgewaltigen Lese-Auftritten hat er sich im Lauf der Jahre einen aussergewöhnlichen Ruf als Performance-Literat erworben. Seine Texte ist vielschichtig und reichen von der kleinen poetischen Form bis zu komplexen sprachlichen Collagen mit dialektalen Einschlüssen. Einfache, eindimensionale und rein linear-narrative Erzählformen lehnte er ab, weil damit unserer widersprüchlichen Wirklichkeit nicht beizukommen sei. Pilar sprach von notwendigen „Wirklichkeitssprüngen“, die die Literatur machen müsse. Er hat dafür ein Wort erfunden, der sein sprachliches Verfahren am besten widerspiegelt und auf dem Punkt bringt: den Begriff des *Skurrealismus*. In einer Notiz schreibt Pilar dazu einmal: „*Skurreal ist real & trotzdem ein Eitzerl ver-rückt.*“

*Skurreal* ist auch Pilars großes literarisches Lebensprojekt, sein vierbändiges opus magnum „Lebensee“. Mehr als 30 Jahren und buchstäblich bis zur letzten Minute und auf über 1300 Seiten schrieb Pilar an nichts geringerem als an einer Weltgeschichte des Salzkammergutes. Der Ich-Erzähler Pilar verdichtet darin Jugenderinnerungen und Lebensstationen, die regionalen Zustände im oberösterreichischen Salzkammergut & literarische Welteinflüsse zu einem vielschichtigen sprachlichen Gewebe. Das, was „Heimat“ sein kann, wird an der Biographie des Autors und an der Darstellung jenes oberösterreichischen Ortes, in den er hineingeboren wurde und der ihn geprägt hat, deutlich.

Der Erzählzeitraum reicht dabei vom 1. Weltkrieg ("Briefmark Südtirol") über Kindheit & Aufwachsen des Autors in den 50iger Jahren als Sohn einer eingesessenen Ebenseer Eisenhändlerfamilie bis hin zur Adoleszenz & Studienzeit in Linz, den Begegnungen mit Thomas Bernhard, seine Anfänge als Schriftsteller und die Ferialtätigkeit als Schiffsschaffner bei der Firma Ypsich bis Mitte der 70iger Jahre.

Der abschließende vierte Band stand unmittelbar vor dem Abschluss. In gewohnter Meisterschaft verwendet Pilar darin „eine Fülle heterogener Textsorten zwischen Fakt und Fiktion...und schöpft aus einem reichen Reservoir noch nicht gehörte poetische Idiome. Die Vielzahl der aus O-Ton-Transkriptionen, historischen Dokumenten, Interviews, Erzählungen, Gipfelbucheintragungen, Lautgedichten u.v.a.m. vernehmbaren Stimmen verweist auf die stupende kulturelle Diversität, die Pilars Dichtrecherche an jenem kleinräumigen Soziotop herausarbeitet.“ (Paul Pechmann, Lektor). Das Buch erscheint 2018 posthum im Ritter Verlag, Klagenfurt.

Walter Pilar war dem StifterHaus sehr verbunden, er hat sein gesamtes Werk im OÖ. Literaturhaus im StifterHaus präsentiert. 1990 erhielt er den Oö. Landeskulturpreis für Literatur, 2010 war ihm das Rampe-Porträt gewidmet. „Mit der vierten Welle von Walter

Pilars *Lebenssee* findet eine der beeindruckendsten Erschreibungen einer Lebenslandschaft ihren Abschluss“, schreibt der Ritter-Verlag über Pilars neues Buch. Dessen Präsentation war für 23. Jänner 2018 im StifterHaus geplant.

**WALTER PILAR**, geboren 1948 an der Traun, lebte als Schriftsteller, Zeichner, "KunstWandWerker & Rauminstallator" in Linz und Langwies (OÖ). Seit 1968 zahlreiche Lesungen, "performances", Aktionen (z. B. bei Sprachsalz/Hall, as Wien, etc.) und Ausstellungen (OK Linz, Kunsthaus Bregenz, Literaturhaus Wien, usw.); Beiträge in Kulturzeitschriften und Anthologien des In- u. Auslandes. Preise und Stipendien u. a.: Oö. Landeskulturpreis für Literatur 1990, A.-Stifter-Stipendium 2003, Österr. Projektstipendium 2012/13, Kunstwürdigungspreis der Stadt Linz für Literatur 2016. Zwölf Einzelpublikationen.



Martin Sturm  
Künstlerischer Leiter OÖ Kulturquartier



Petra-Maria Dallinger  
Direktorin StifterHaus